

RHEIN-NECKAR Info

Magazin des Verbandes Region Rhein-Neckar
Ausgabe 03 / 2021

Fokusthema: Smarter, nachhaltiger Tourismus

www.vrrn.de



Metropolregion
Rhein-Neckar

PERSONALIEN

Neugewählt wurden:

Bürgermeister Christian Ernst,
Haßmersheim
(Amtsantritt: 01.11.2021)

Bürgermeister Christoph Oeldorf,
Schriesheim
(Amtsantritt: 01.02.2022)

Wiedergewählt wurden:

Bürgermeister Roland Burger,
Buchen

IMPRESSUM UND KONTAKT

Rhein-Neckar-Info: Ausgabe 03/2021

Herausgeber:

Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M 1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 10708-0
info@vrrn.de, www.vrrn.de

V.i.S.d.P.: Verbandsdirektor Ralph Schlusche

Redaktion: Boris Schmitt, Laura Hammer

Layout: Olga Kahnert

Auflage: 2.500

Redaktionsschluss: 29.11.2021

Druck:

Druckerei Schwörer, Mannheim
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z.B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

Titelbild: AdobeStock/Yakobchuk Olena

VORWORT



Ralph Schlusche
Verbandsdirektor
Verband Region Rhein-Neckar

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die großen Megathemen unserer Zeit beschäftigen natürlich auch die Metropolregion Rhein-Neckar. In der vorliegenden Ausgabe unseres Rhein-Neckar-Info fokussieren wir zwei dieser Megathemen: Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Dabei können wir von vielen Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten berichten und auch weitere Schritte ankündigen. Herauszuheben sind dabei vielleicht zwei Punkte: Zum einen das Projekt „Smarter, nachhaltiger Tourismus“ und zum anderen das Bestreben, unsere Region von Fair Trade Deutschland zu einer „Fairen Region“ zertifizieren zu lassen. Den entsprechenden Beschluss hat unser Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement im September dieses Jahres gefasst.

Wichtig dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz und das verzahnte Betrachten unterschiedlicher Themen, wie beispielsweise Tourismus und Bildung, Mobilität und Kulturveranstaltung oder Freiraumplanung und Dialog. Besonders hervorzuheben ist, dass wir für die meisten

Projekte Fördermittel einwerben konnten und dadurch die Themen schneller und intensiver treiben und bearbeiten können.

Einen guten Start wünschen wir Herrn Eduard Kohleber, der als Regionalreferent für den Teilraum Baden-Württemberg auf Herrn Manfred Hopfauf gefolgt ist, dem wir herzlich für die vielen Jahre bei unserem Regionalverband danken.

Ihnen wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und schon jetzt gesegnete Weihnachtstage sowie einen guten Start in das neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ralph Schlusche

DIE MEGATRENDS UNSERER ZEIT

Demografischer Wandel? Digitalisierung? Klimaschutz?

Mehrere Megatrends beeinflussen die gesellschaftliche Entwicklung aktuell und für die nächsten Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte. Diese zu erkennen und frühzeitig Ableitungen treffen zu können ist daher immer wichtiger für zukunftsfeste Entscheidungen. Doch, wie diese Megatrends wirken, welchen Einfluss sie haben, wie sie miteinander verwoben sind und wie sie sich weiterentwickeln, ist von vielen Faktoren abhängig. Zusätzlich treffen diese Megatrends städtische wie ländliche Räume in unterschiedlicher Weise und unter unterschiedlichen Ausgangsbedingungen.

Einen ersten, groben Überblick über die unterschiedlichen Trends gibt die Megatrend-Map des Zukunftsinstituts auf dieser Doppelseite. Wie ein U-Bahn-Plan verdeutlicht sie doch zumindest eins: Die Megatrends haben in sich nochmals unterschiedliche Facetten und Ausprägungen und sind immer gegenseitig mit anderen Megatrends eng verwoben.

Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich Experten und Entscheidungsträger auf der supranationalen (OECD, EU) wie nationalen Ebene seit einiger Zeit intensiv mit der Zukunft städtischer und ländlicher Räume sowie von Metropolräumen in Deutschland, Europa und der Welt. Im Ergebnis liegen verschiedene raumpolitische Rahmendokumente mit Orientierungen und strategischen Ansatzpunkten für die Politik von der europäischen bis auf die lokale Ebene vor.

Zentrale Themen, die eine übergeordnete Rolle spielen und deshalb in allen Dokumenten behandelt werden, sind insbesondere:

- Partizipation – Stakeholder-/Bürgerbeteiligung – (Multi-Level) Governance
- Funktionale Räume/funktionale Beziehungen/ Stadt-Land-Kontext
- Kohäsionspolitik/Kooperation
- Nachhaltigkeit/nachhaltige (Stadt-) Entwicklung
 - Gemeinwohl/Solidarität
 - Klima und Umwelt
 - Digitalisierung
 - Wirtschaftsförderung

Diese Themenpalette als Extrakt der unterschiedlichen Strategien ist nicht überraschend und die Metropolregion Rhein-Neckar sowie die unterschiedlichen Akteure in der Region sind in all diesen Themenfeldern schon aktiv.

Was hat sich also geändert? Müssen wir thematisch oder in Projekten nachjustieren? Verstärkt hat sich der ganzheitliche Blick auf funktionale Räume und der ganzheitliche Blick auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. Dabei spielen aktuelle global-gesellschaftliche Herausforderungen, wie die Klimakrise und die Covid19-Pandemie eine große Rolle und sie sind zudem Katalysatoren der Entwicklung. Das bedeutet,



Megatrend-Map

Die Megatrend-Map zeigt die zwölf zentralen Megatrends unserer Zeit. Sie sind die größten Treiber des Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft und prägen unsere Zukunft – nicht nur kurzfristig, sondern auf mittlere bis lange Sicht. Megatrends entfalten ihre Dynamik über Jahrzehnte.

Megatrends sind nie linear und eindimensional, sondern vielschichtig und voller gegenläufiger Strömungen. Sie wirken nicht isoliert, sondern beeinflussen einander gegenseitig und verstärken sich so in ihrer Wirkung. Die Map stellt daher auch die Parallelen und Überschneidungen von Megatrends dar.

Die einzelnen Stationen einer Megatrend-Linie zeigen die wichtigsten Subtrends, die den Megatrend prägen. Sie verdeutlichen die dynamische Vielfalt, die innerhalb eines Megatrends wirkt.



dass die Waagschale der drei Nachhaltigkeitsdimensionen (sozial, ökologisch, ökonomisch) sich momentan neu justiert.

Von diesen Tendenzen profitieren funktionale, verfasste Räume wie unsere Metropolregion Rhein-Neckar. Der Raumordnungsbericht 2021 des BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) unterstreicht dies genauso wie der aktuelle Zwischenbericht der ESPON METRO (METRO – Rolle und künftige Perspektiven der Kohäsionspolitik in der Planung von Metropolräumen und -städten [ESPON, Interim report, April 2021]): Stärkung der Regionalplanung, explizite Aufnahme von Metropolregionen in die Landesentwicklungspläne, eigene regionale Kompetenzen bei der Fond- und Mittelverwaltung von Fördermitteltöpfen zugestehen, regionale Institutionen gezielter fördern – das sind beispielhafte Punkte, die dort zu lesen sind.

Im Sinne der Transparenz und der Kommunikation unseres Handelns arbeitet die Region aktuell mit der OECD zusammen, um den qualitativen, ganzheitlichen Blick auf die Region und das Handeln aller Akteure in der Region in ein Monitoring zu überführen. Dafür sind die Nachhaltigkeitsziele ein inzwischen global anerkanntes Instrumentenset (Seite 6). Dieses wollen wir nutzen, um den transparenten, ganzheitlichen Blick auf unsere Region mit digitalen Möglichkeiten, wie beispielsweise einem Dashboard, einfach möglich zu machen.

Auch bei den weiteren Maßnahmen und Projekten unserer Region werden wir zukünftig die direkte Verbindung zu den UN-Nachhaltigkeitszielen aufzeigen. Einige Beispiele finden Sie auch in dieser Ausgabe unseres RNI, z. B. beim Thema „Fair Trade“ (Seite 8–9) oder „Smarter Tourismus“ (Seite 10–11).

Viele der Herausforderungen der Megatrends können nur regional und lokal gelöst werden. Daher wachsen auch stetig die Anforderungen an die regionale und lokale Ebene. Dies wird auch in unseren vielfältigen neuen Projekten und Maßnahmen deutlich.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER OECD

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist eine internationale Organisation, deren Ziel eine bessere Politik für ein besseres Leben ist – eine Politik also, die Wohlstand, Gerechtigkeit, Chancen und Lebensqualität für alle sichern soll. Sie will die Zukunft gestalten. Dabei stützt sie sich auf knapp sechzig Jahre Erfahrung in der Analyse politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen.

Gemeinsam mit Regierungen, Politikverantwortlichen und Bürgern arbeitet die OECD an internationalen Normen und evidenzgestützten Lösungen für ein breites Spektrum sozialer, ökonomischer und ökologischer Herausforderungen. Mit ihren Daten und Analysen bietet sie eine einzigartige Wissensplattform zu unterschiedlichsten Themen: von der Wirtschaftsförderung über Arbeitsplatzschaffung und Bildung bis hin zur Bekämpfung weltweiter Steuervermeidung. Die OECD ermöglicht damit den Austausch von Erfahrungen und Best Practices, formuliert Politikempfehlungen und unterstützt die internationale Standardsetzung (Quelle: oecd.org).

Auch die Metropolregion Rhein-Neckar arbeitet eng mit der OECD zusammen. Im Projekt „A territorial Approach to the SDGs“ evaluiert die OECD den Ist-Stand unserer Region im Themenbereich „Nachhaltigkeit“. Dabei werden die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (die sogenannten SDGs bzw. Sustainable Development Goals) zu Grunde gelegt. Wir erhoffen uns dabei auch eine Aus-

ge zu der Wirkung des regionalen Handelns (bzw. des Handelns der regionalen Institutionen) und die Entwicklung dafür geeigneter Indikatoren für ein ergänzendes Monitoring.

Nachhaltigkeit macht jedoch nicht halt an administrativen Grenzen, daher sind der Dialog mit Nachbarn, mit unterschiedlichen staatlichen Ebenen und auch der grenzüberschreitende Dialog und das Voneinander-Lernen wichtige Elemente. Hierzu konnten wir im Rahmen der European Week of Regions and Cities einen sehr erkenntnisreichen Austausch mit der OECD und weiteren am Projekt teilnehmenden Städten und Regionen aus ganz Europa organisieren.

Deutlich wurde dabei, dass die Regionen und Städte deutlich profitieren, und sich zukunftsfester aufstellen können, wenn die Arbeit mit den Nachhaltigkeitszielen konsequent und systematisch in die jeweiligen regionalen und lokalen Prozesse implementiert ist. Wie dies jedoch passiert, dafür gibt es unterschiedliche Ansätze, die je nach den Gegebenheiten vor Ort individuell ausgewählt worden sind. Das ist gleichzeitig Herausforderung und Chance: Auch wenn die 17 Nachhaltigkeitsziele universell auf der ganzen Welt gültig sind, gilt es ihre konkrete Umsetzung an die jeweiligen lokalen und regionalen Gegebenheiten anzupassen.

Erste Ergebnisse aus dem Projekt sollen im Sommer 2022 vorliegen.



METROPOL-CARD-BIBLIOTHEKEN RHEIN-NECKAR E. V.

Viele Gründe zum Feiern

Zuwachs an Mitgliedern und Angeboten

Der Verein Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar hat sich seit seiner Gründung vor 7 Jahren dynamisch entwickelt. Das Leistungsspektrum wird stetig erweitert, um alle großen und kleineren Bibliotheken leistungsstark und zukunftsfähig zu machen. Mit gemeinsamen digitalen Angeboten machen die öffentlichen Bibliotheken Bürgerinnen und Bürger sowie insbesondere Schülerinnen und Schüler fit für die digitale Zukunft. Neue Mitglieder sind seit 2020 Walldürn, Adelsheim und Hardheim, seit April 2021 Mauer, Ilvesheim und Neulußheim sowie seit Oktober 2021 die Bücherei Wilhelmsfeld e.V.

Der gemeinsame Bibliotheksausweis ermöglicht die Vortort-Nutzung von über 1,9 Millionen physischer Medien. Für 24 Euro können zwölf Monate lang 42 Bibliotheken mit 80 Ausleihstellen genutzt werden. Von 2007 bis heute wurden ca. 18.440 Metropol-Cards ausgegeben.

metropolbib.de

Im Oktober 2021 feierte metropolbib.de ihre 10-jährige Erfolgsgeschichte mit Aktionstagen und einem Jubiläums-Quiz. Die e-Ausleihe Rhein-Neckar bietet Zugang zu 40.260 Titeln in 63.580 Exemplaren. Zur Auswahl stehen eBooks, eAudios, ePapers und eMagazines. 63.400 Bürger:innen der Metropolregion nutzen sie bereits. Über 5,2 Millionen e-Ausleihen sind bereits erfolgt. Während die Bibliotheken in der Corona-Krise geschlossen waren und die digitalen Angebote verstärkt genutzt wurden, wurde der Bestand von metropolbib stark ausgebaut.

Neu: Metropol-Mediensuche

EINE Recherche in VIELEN Bibliotheken. Die Metropol-Mediensuche ermöglicht das Stöbern durch das große und vielfältige Medienangebot aller Metropol-Card-Bibliotheken in einem einzigen Katalog. Bis Ende März läuft eine Kundenumfrage mit Gewinnspiel.

Neue Infrastruktur als Grundlage für die digitale Vermittlung

Um die Zugänglichkeit und Auffindbarkeit sowohl analoger als auch digitaler Medienangebote zu erhöhen, wurde die Metropol-Mediensuche mit Browser-Variante und Apps realisiert. Für die Entwicklung der Metropol-Mediensuche durch die subkom Software GmbH hat der Verein Fördermittel von WissensWandel – Digitalpro-



Alles auf einen Blick
metropol-mediensuche.de
 Katalog der Metropol-Card-Bibliotheken
 Rhein-Neckar

gramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von Neustart Kultur – erhalten. Das Projekt wurde als Leuchtturmprojekt genehmigt. Es entfaltet durch seine Modellhaftigkeit eine überregionale Ausstrahlungskraft und Relevanz.

MakerBoxen und Medienkoffer

Die MakerBoxen erleichtern den ersten Einstieg in die Welt der Robotik und des Makerspace für Kinder und Erwachsene. Der Medienkoffer mit iPads dient dank verschiedener Apps der Förderung der Lese-, Medien- und Gerätekompetenz im Rahmen von Klassenführungen, Medienkompetenzschulungen, Kreativworkshops und Bilderbuch-Veranstaltungen.

Städte und Gemeinden, die sich anschließen möchten, können sich von der Geschäftsführung beraten lassen. Vor allem die Bürgerinnen und Bürger kleinerer Kommunen profitieren durch die erhebliche Vergrößerung des Medienangebots ihrer Bibliotheken, den meist publikumsintensivsten öffentlichen Einrichtungen jeder Kommune. Die unkomplizierte Nutzung durch den gemeinsamen Bibliotheksausweis erweist sich als bürgernah und macht den Metropolgedanken für jedermann in der Region erlebbar. Der Verein bietet den Kommunen die Möglichkeit, an digitalen Entwicklungen teilzuhaben.

Bundesweit einzigartig ist die Kombination aus gemeinsamem Bibliotheksausweis und Katalog, Onleihe-Verbund, weiteren digitalen Angeboten wie Pressreader, Munzinger Datenbanken und Brockhaus, getragen von einer Vereinsstruktur mit hauptamtlicher Geschäftsführung – und das über drei Bundesländergrenzen hinweg: Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen

www.metropol-card.net

Regina Herhoff, regina.herhoff@metropolcard.net



Die Gewinner des Wettbewerbs stellen sich vor: Stadt Landau mit der Konrad-Adenauer-Realschule plus
Foto: ©Stadt Landau/Konrad-Adenauer-Realschule plus

AUF DEM WEG ZUR FAIREN REGION

Infoveranstaltung „Fairer Handel in der Metropolregion Rhein-Neckar“

Im Rahmen des Projektes Rhein-Neckar Fair fand eine erste Informationsveranstaltung zum Thema „Fairer Handel in der Metropolregion Rhein-Neckar – Infos und Know-how für Fairtrade Towns, die es schon sind oder noch werden wollen“ statt. Zusätzlich wurden an diesem Abend die Preisträger des Kreativ-Wettbewerbs „Unsere Botschaft für eine Faire Welt“ ausgelobt. „Wir freuen uns über die zahlreichen Einsendungen und beglückwünschen die Gewinner des Wettbewerbes Buchen, Ludwigshafen, Mannheim, Neckar-Odenwald-Kreis und Landau zu ihrer Auszeichnung. Die Projekte zeigten allesamt hohe Kreativität, Arbeitsaufwand und die Zusammenarbeit vieler vernetzter Akteure“, so Ralph Schlusche, Direktor Verband Region Rhein-Neckar.

Neben spannenden Vorträgen zum Thema „Wie wird man Fairtrade Town“, stellten der Neckar-Odenwald-Kreis und die Stadt Mannheim ihre Reise hin zu einem Fairtrade-Landkreis und einer Fairtrade-Town dar. Danach ging es in einzelne Workshopräume zu Themen wie Fairer Beschaffung, Sichtbarmachung und Öffentlichkeitsarbeit, Fairtrade in der Bildungsarbeit oder die Gewinnung von unterschiedlichen Akteuren vor Ort.

Das Projekt Rhein-Neckar Fair

Seit 2020 setzt unter anderem das Projekt „Rhein-Neckar-Fair“ ein Zeichen für Fairen Handel in der Region. Im vergangenen Jahr fand unter Corona-Bedingungen eine faire, digitale Schnitzeljagd in mehreren Fairtrade-Kommunen der Region statt. In diesem Jahr wurde das gemeinsame Projekt mit dem Projektpartner Eine-Welt-Zentrum Heidelberg auf die gesamte Region ausgeweitet, in dem ein Kreativ-Wettbewerb ins Leben gerufen wurde. Mitmachen konnten Kreise, Kommunen und Schulen, die ihre Aktionen, Veranstaltungen oder Kunstprojekte im Rahmen der bundesweiten Fairen Woche (10.–24. September) präsentierten und einreichten.

„Unsere Botschaft für eine Faire Welt“

Die Stadt Buchen organisierte mit dem Burghardt-Gymnasium eine Fairtrade Rallye durch die Buchener Innenstadt. Mit 12 Plakaten in Schaufenstern wurde zu verschiedensten Aspekten des Fairen Handels in Form eines Quiz informiert. In einer anderen Aktion wurde, zusammen mit dem Weltladen, auf dem Wochenmarkt mit einem Stand mit der Überschrift „Genieß dei Buche fair“ und einem Schokoladen-Quiz auf den Fairen Handel hingewiesen.

Die Stadt Ludwigshafen, die Volkshochschule, die Abfall- und Umweltweltberatung der Stadt, sowie die Initiative Lokale Agenda Ludwigshafen organisierten ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm rund um den Fairen Handel, bestehend aus Filmabend, Ausstellungen zu fairen Bananen beim Ludwigshafener Forschungs- und Produktionsstandort von AbbVie, einer Kleidertauschparty, einem Informationsstand und einem Fairen Frühstück.

Die Stadt Mannheim/der Steuerungskreis Fairtrade Town Mannheim organisierte mit zahlreichen Akteuren unter der Koordination des Eine-Welt-Forums Mannheim ein sehr umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Insgesamt fanden 13 Veranstaltungen wie eine Fotoausstellung, Schaufenster-Ausstellung, Upcycling Workshop, Open-Air Gottesdienst, Filme, After-Work-Klimapicknick, SDG-Walk usw. statt. Die Veranstaltungen und Events wurden in einem umfangreichen 34-seitigen Programmheft beworben.

Der Fairtrade-Landkreis Neckar-Odenwald organisierte in Kooperation mit zahlreichen Partnern verschiedenste Veranstaltungen rund um den Fairen Handel und trug die Idee des Fairen Handels somit in die Breite. Zum Abschluss der Fairen Woche wurde der Neckar-Odenwald-Kreis am 24. September im Rahmen einer Zertifizierungs- und Anerkennungsfeier als Fairtrade-Landkreis ausgezeichnet. Bei einem Markt mit fairen und regionalen Produkten sowie tollem Musikprogramm waren alle Bürger auf den Marktplatz in Mosbach eingeladen, den Fairen Handel kennenzulernen.

Die Steuerungsgruppe der Stadt Landau setzte gemeinsam mit der Rolf Epple Stiftung, den nachhaltigen Bekleidungsgeschäften Ethikette und Welt-Herz und den Schüler:innen der Umweltklasse 12 der Konrad-Adenauer-Realschule ein „Refashion-Projekt“ um. Mit upgecycelter Mode wurden Schaufensterpuppen eingekleidet und im Rahmen der Fairen Woche präsentiert. Die Ausstellungspräsentation wurde mit einer Fair-Fashion Modenschau und einem Vortrag zu fairer Mode abgerundet.

Auf dem Weg zur Fairen Region Rhein-Neckar

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement beschloss dieser einstimmig, dass sich die Region auf den Weg zur Fairen Metropolregion machen soll. Bereits seit Ende 2019 beschäftigt sich der Verband Region Rhein-Neckar intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit und hat zahlreiche Projekte und Veranstaltungen zu diesem Thema umgesetzt.

Weitere Informationen: www.rhein-neckar-fair.de



Die Gewinner des Wettbewerbs stellen sich vor: Stadt Mannheim
Foto: ©Stadt Mannheim / Andreas Henn



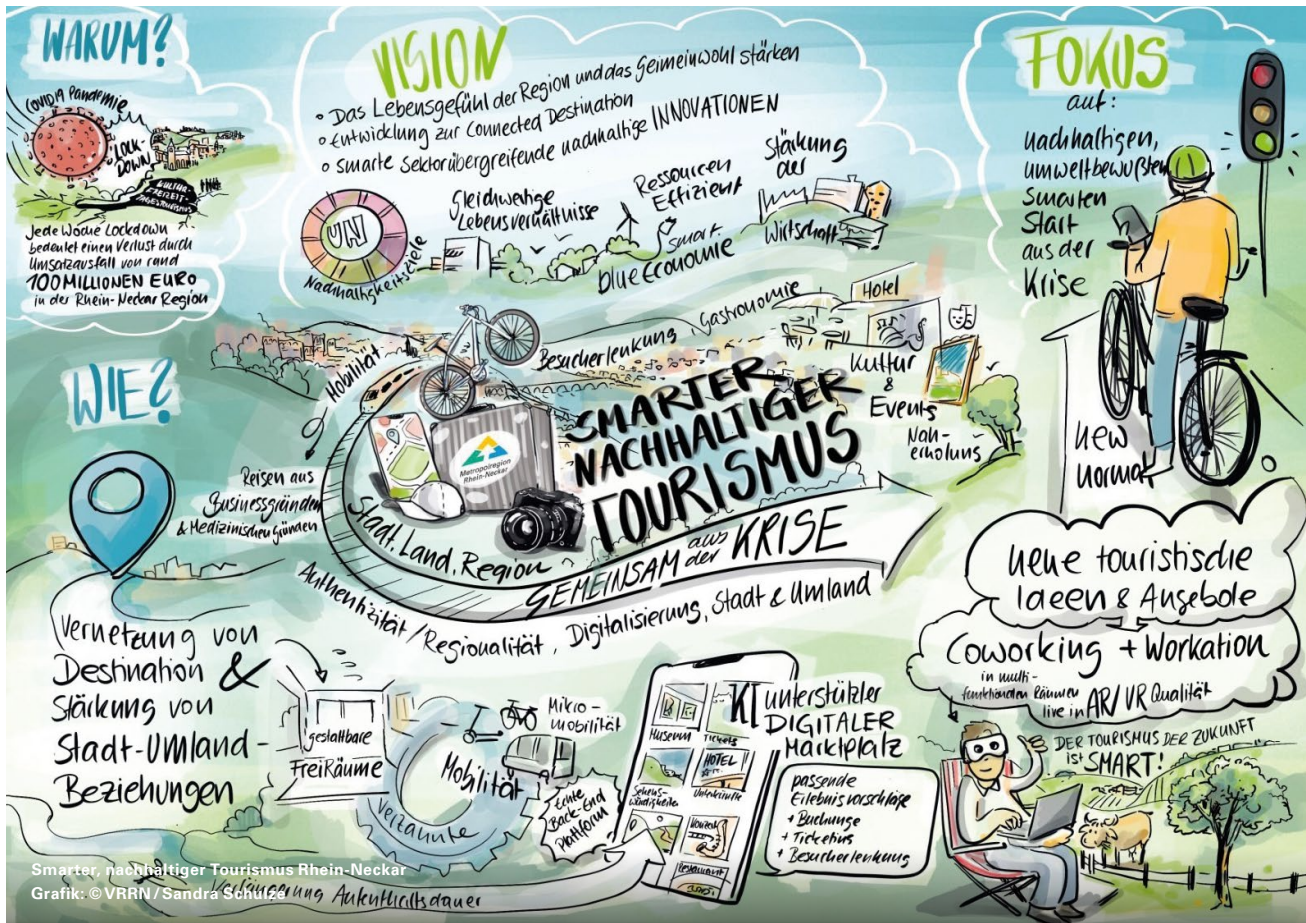
Die Gewinner des Wettbewerbs stellen sich vor: Neckar-Odenwald-Kreis
Foto: ©Neckar-Odenwald-Kreis



Die Gewinner des Wettbewerbs stellen sich vor: Stadt Buchen
Foto: ©Stadt Buchen



Die Gewinner des Wettbewerbs stellen sich vor: Stadt Ludwigshafen
Foto: ©Stadt Ludwigshafen / VHS Ludwigshafen, Udo Bauer



AUF DEM WEG ZUR SMART REGION

Viele Aktivitäten und Maßnahmen in der Region sind als wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Smart Region Rhein-Neckar anzusehen. Zu nennen sind hier beispielhaft die Projekte im E-Government, die Weiterentwicklung des Raumbeobachtungssystems hin zu dem jetzigen Metropolatlas samt Datenkatalog und Datenstrategie, die Projekte und Arbeitskreise in der Förderlinie „Zukunftskommune@bw“, das Projekt „Kulturerlebensraum“ oder Projekte wie „Crowd my Region“ zur Nahversorgung im Ländlichen Raum. Wichtige Kernelemente einer Smart Region finden sich auch schon in diesen Projekten und Maßnahmen: Sektorenübergreifender Blick, Standardisierung von Datensätzen, Kooperation aller Akteure und Aufbau einer regionalen Dateninfrastruktur.

Die Bündelung dieser Maßnahmen und die konsequente Weiterentwicklung können nun mit Förderung des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat bis 2026 vorangetrieben werden. Der Antrag „Smarter, nachhaltiger Tourismus“ wurde in der Förderlinie „Smart Cities made in Germany“ im Sommer positiv beschieden und kann nun umgesetzt werden. Dabei wird es von Januar bis Juli 2022 zunächst um eine umfassende Ist-Analyse, den Abgleich mit Best-Practices und das Erstellen einer Smart-Region-Strategie gehen. Ein wichtiges Augenmerk liegt insbesondere in dieser Phase auf der Beteiligung der Öffentlichkeit und der unterschiedlichen Stakeholder in der Region.

„Smart ist eine Region, die sich zukunftsicher und widerstandsfähig gegenüber verschiedensten Außeneinwirkungen organisiert!“

Willi Steincke, Leiter der ZD.B-Themenplattform Smart Cities and Regions

„Dieses Projekt soll Mehrwerte für die ganze Region generieren. Wir wollen daher auch von Anfang an alle einbinden und so eine wirklich regionale Strategie und ein wirklich regionales Vorgehen mit konkreten Maßnahmen erarbeiten“, skizziert Gesamtprojektleiter Boris Schmitt die nächsten Schritte.

Der Projektantrag als solcher befindet sich an der Schnittstelle von Tourismus, Kultur, Mobilität und Daten. Wichtig ist zudem das Thema „Nachhaltigkeit“ in den einzelnen Handlungsfeldern, was sich z. B. mit dem Fokus auf qualitativen Tourismus, Verminderung von Emissionen und partizipative Einbindung der Öffentlichkeit niederschlägt. Als Fundament und wichtigstes Handlungsfeld ist der Aufbau bzw. die Organisation eines „regionalen Datenmarktplatzes“ geplant. Dieser „Datenmarktplatz“ kann bspw. eine System-of-Systems-Datenplattformarchitektur sein. In dieser Frage Klarheit zu finden, ist Teil des Strategieprozesses.

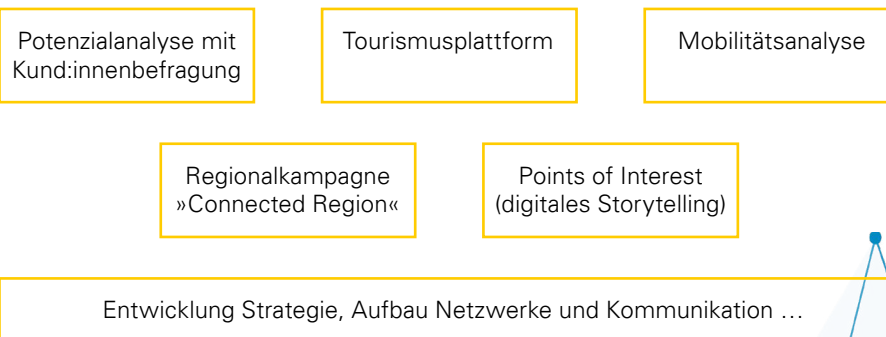
Weitere Bausteine des Projektes wurden im Projektantrag schon umrissen und müssen nun detaillierter ausgearbei-

tet werden (siehe Grafiken). Alle Elemente sind dabei für die Einwohner:innen der Region und die Tourist:innen gleichermaßen gedacht: „Wir definieren Tourismus in diesem Antrag ganz breit. Wir wollen natürlich die Aufenthaltsdauer von Besucher:innen in unserer Region verlängern, aber genauso haben wir die Naherholung am Abend und am Wochenende, wie auch die Veranstaltungen und Kulturschaffenden im Blick und wollen hier, beispielsweise im Hinblick auf eine intelligente Besucherlenkung, mit den jeweiligen Veranstaltern nach immer besseren Lösungen suchen“, unterstreicht die Tourismusreferentin Daniela Hirsch.

Gearbeitet werden soll in interdisziplinären Teams und auch außerhalb der partizipativen Strategieerstellung mit regelmäßigen, öffentlichen Veranstaltungen zur Beteiligung aller Interessierten.

Wer Interesse an einer Mitarbeit bzw. weiteren Informationen zum Projekt hat, kann sich gerne melden bei: Boris Schmitt, boris.schmitt@vrrn.de, Tel: 0621 10708-224.

Strategiephase – auf einen Blick



Umsetzungsphase – auf einen Blick



DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN STELLEN SICH VOR

Walldorf – eine Stadt von Weltrang mit kommunalem Charme

Die gute Lage im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar, eine ausgezeichnete Infrastruktur, viele Sport- und Freizeiteinrichtungen, Kulturveranstaltungen, ein reges Vereinsleben sowie zahlreiche Angebote für Jung und Alt zeichnen die Stadt Walldorf heute aus.

Walldorf, kann sich zu Recht als IT-Hochburg in Deutschland bezeichnen. Schließlich ist die Stadt Sitz des weltweit tätigen Software-Unternehmens SAP. Somit sind Unternehmen und Kommune im Laufe der vergangenen Jahrzehnte gemeinsam zu echten Global Playern geworden. Walldorf, die Wirtschaftsmacht von nebenan. Damit ist die Geschichte aber noch lange nicht zu Ende erzählt. Denn mit John Deere, Heidelberger Druckmaschinen und IKEA sind weitere „Schwergewichte“ der Unternehmenswelt in Walldorf ansässig. Darüber hinaus gibt es in der Stadt zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen. Jedes Jahr können sich interessierte Schülerinnen und Schüler bei der „Nacht der Ausbildung“ davon überzeugen, dass es für nahezu alle Bereiche der Arbeitswelt attraktive Arbeitgeber vor Ort gibt. Die Werbegemeinschaft Astorstadt Walldorf, die im Gewerbeverein angesiedelt ist, hat es sich seit 1983 zur Aufgabe gemacht, die Gewerbetreibenden in Sachen Außendarstellung und Werbung zu vereinen und durch gemeinsame Aktivitäten auf lokaler Ebene das Gemeindeleben zu bereichern und so den Bürgerinnen und Bürgern eine gesteigerte Einkaufs- und Lebensqualität zu bieten.

Obwohl Anziehungspunkt für Fachkräfte aus aller Welt hat Walldorf mit seinen knapp 16.000 Einwohnerinnen und Einwohnern nichts von seinem beschaulichen Charakter und vor allem seinem Charme verloren. Die städtebauliche und gesellschaftliche Weiterentwicklung einerseits und die Bewahrung historischer Strukturen und Traditionen andererseits im Einklang zu halten sind Herausforderung und Chance zugleich für die Stadt.

Walldorf zeichnet sich durch eine hohe Attraktivität für Unternehmer und Arbeitgeber aus und ist größter Beitragszahler der Kreisumlagen im Rhein-Neckar-Kreis. Von den Gewerbesteuererträgen der zahlreichen ansässigen Unternehmen profitieren Stadt und Region also gleichermaßen. „Aufgrund der starken Finanzkraft sind wir im Jahr 2022 wieder in der Lage, alle unsere zahlreichen freiwilligen Förderprogramme, unser hervorragendes Dienstleistungsangebot sowie die hohe Qualität aller Angebote ungekürzt und damit vollständig aufrechtzuerhalten“, hob Bürgermeister Matthias Renschler kürzlich in seiner Haushaltsrede zum Haushaltsjahr 2022 hervor. Davon profitieren zum Beispiel die fünf Walldorfer Schulen mit ihren über 3.000 Schülerinnen und Schülern ebenso wie die Feuerwehr, für die ein neues Feuerwehrhaus geplant werden soll, wie auch der Tierpark, für den umfassende Modernisierungsmaßnahmen anstehen. Der Tierpark, das Kino LUXOR-Filmpalast sowie der AQWA Bäderpark mit modernem Hallenbad,





Luftbild Walldorf, 2021
Foto: © H+B Pressebild Pfeifer

Sauna- und Wellnessbereich, Salzlounge und großzügigem Gelände im Freien mit Kinderbereich, Badesee und Minigolf sind Anziehungspunkte für Menschen aller Generationen, und das weit über die Grenzen Walldorfs hinaus.

Walldorf steht im kommenden Jahr vor großen baulichen Herausforderungen. Dies betrifft unter anderem den Verkehrsraum sowie den bezahlbaren Wohnraum. Die Planungen für zwei große städtische Wohngebäude sind im Gange. Auch vor Walldorf macht der demografische Wandel nicht Halt. So ist neben dem bestehenden Pflegezentrum Astorstift mit seinen 58 Pflegeplätzen der Bau eines neuen Pflegezentrums notwendig geworden. Die Planung für dieses wichtige Bauprojekt steht in Walldorf für 2022 ganz oben auf der Agenda von Verwaltung und Gemeinderat. Schließlich ist es den Beteiligten eine Herzensangelegenheit, den pflegebedürftigen Einwohnerinnen und Einwohnern auch in Zukunft ein menschenwürdiges Leben im Alter zu sichern.

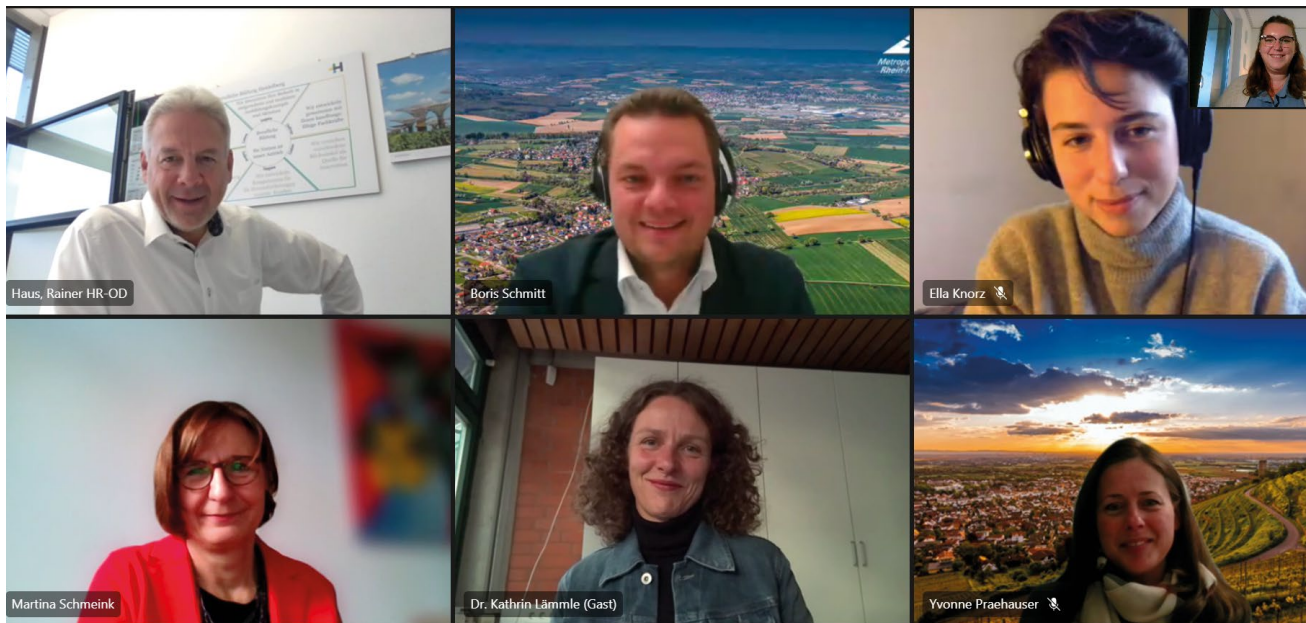
Längst ist das Thema „Klimaschutz“ in den Kommunen angekommen. Walldorf will auch hier ein Vorbild in der Region sein, vielfältige Handlungsmöglichkeiten im kommunalen Klimaschutz aufzeigen und umsetzen und damit einen wertvollen Beitrag im Sinne der Lebensqualität von Mensch, Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen leisten. Das geht nur im Zusammenspiel mit den anderen Kommunen der Metropolregion Rhein-Neckar. Maßnahmen müssen Hand in Hand umgesetzt werden, um einen effektiven Klimaschutz zu gewährleisten. Nicht umsonst lautet das Credo in der Region „Gemeinsam sind wir

stärker“. Das gilt zum einen beim Ziel, wettbewerbsfähig zu bleiben, als auch beim Angehen der Herausforderungen, die Klimawandel, Mobilitäts- und Energiewende sowie der demografische Wandel mit sich bringen. In dieser Hinsicht sieht sich Walldorf in der Region vor allem im Zusammenspiel mit den regionalen Partnern bestens aufgestellt.

Natürlich hat Walldorf zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten zu bieten. Wer einen ersten Eindruck von Walldorf und seiner Geschichte bekommen möchte, dem sei ein Besuch im „Museum im Astorhaus“ nahegelegt. Dort lassen sich die Geschichte der Stadt und ihres berühmtesten Sohnes Johann Jakob Astor hautnah erleben und der Wandel vom landwirtschaftlich geprägten Dorf zum Industrie- und Dienstleistungsstandort bestens nachvollziehen.



Matthias Renschler, Bürgermeister der Stadt Walldorf
Foto: © Stadt Walldorf



GIRLS GO MOVIE X RHEIN-NECKAR

Das Jahrhundert der Frauen startet jetzt

Ronja Räubertochter oder Pippi Langstrumpf durchbrachen bereits vor Jahrzehnten Stereotype von „typischen“ Mädchen und Jungen. Und doch lebten sie in ihrer eigenen kleinen Welt, die ihnen immer sagte: „Das kannst du doch nicht machen!“ Sie mussten sich immer wieder behaupten und sagen: „Natürlich kann ich!“ Gibt es heute noch Stereotype und typisches Verhalten? Das fängt bereits im Grundschulalter an und äußert sich weiter in der Berufswahl oder im Familienleben. Weibliche Fachkräfte in MINT-Berufen sind selten, noch seltener sind beispielsweise männliche Erzieher.

Auch Rainer Haus, Leiter Personalentwicklung bei der Heidelberger Druckmaschinen AG, kann dies in der Dis-

kussion bestätigen: „Trotz Girls Day oder Mentorinnenprogrammen fehlt es immer noch an Bewerbungen weiblicher Fachkräfte.“ Sein Unternehmen verstärkt weiterhin das Engagement in diesem Bereich, denn es sei essenziell für die Zukunft und mache besonders die Arbeit im Team erfolgreicher. Doch gerade, wenn es dann um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ginge, wäre dies leider immer noch oft Frauensache, so Ralph Schlusche, Direktor Verband Region Rhein-Neckar. „Es wäre viel für offene Chancengleichheit getan, wenn man sich nicht für Beruf oder Familie entscheiden müsste, sondern beides machen kann“. Dem stimmt Martina Schmeink, geschäftsführende Vorständin ddn e.V., zu: „Wenn wir uns davon lösen können, dass eine perfekte Karriere eine Vollzeit-Karriere sein muss, ist es einfacher für Familien, den Elternrollen und den Karriererollen gerecht zu werden.“

Das eine Welt ohne Stereotype dabei unwahrscheinlich ist, da der Mensch immer in Kategorien denkt, sollte nicht davon abhalten, diese zu hinterfragen und gegebenenfalls zu korrigieren: „Wir müssen immer noch die strukturellen Gegebenheiten hinter Stereotypen erkennen, sie dann überprüfen und ändern,“ stimmte Dr. Kathrin Lämmle, Projektleiterin Girls Go Movie, zu. Ella Knorz, junge Filmstudentin und ehemalige Gewinnerin bei Girls Go Movie, konnte dem nicht nur zustimmen, sie gab auch Anregungen zu Verbesserungen „Menschen, egal ob männlich,



Filmausschnitt aus dem Kurzfilm „Mala tanzt“
Foto: © Girls Go Movie / Ella Knorz

weiblich oder divers, sollten ihre Vielseitigkeit erkennen und sich trauen, das auch auszuleben.“ Erst dann kann eine Welt mit etwas weniger starken Stereotypen entstehen.

Ein mutmachender Workshop voller Diskussion, Ideen und am Ende doch einer Erkenntnis: Eine Welt ohne Stereotype wird es nicht geben, aber man sollte immer versuchen, sie zu hinterfragen.

Zu Gast waren dieses Mal: Ralph Schlusche, Direktor, VRRN; Rainer Haus, Leiter Personalentwicklung bei Heidelberger Druckmaschinen; Martina Schmeink, geschäftsführende Vorständin, Das Demographie Netzwerk ddn e.V.; Dr. Kathrin Lämmle, Projektleiterin, Girls Go Movie und Ella Knorz, Filmschaffende und Teilnehmerin bei Girls Go Movie. Moderiert wurde dieser Workshop von Boris Schmitt, Referent für Regionalentwicklung, VRRN.

SOCIAL ECONOMY IN DER MRN

Am 6. Oktober fand das erste Netzwerktreffen zur Social Economy in der Metropolregion Rhein-Neckar im MAFINEX Technologiezentrum in Mannheim statt. Nach einem digitalen Kick-Off im April dieses Jahres konnten sich die Teilnehmer:innen nun auch persönlich kennenlernen und in den Austausch gehen. Hier lag auch der Fokus bei diesem Treffen der Social Economy-Akteur:innen der Metropolregion Rhein-Neckar. Außerdem erwarteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fachvorträge und Impulse aus der Region, aber auch aus Flämisch-Brabant und Strasbourg.

Nach einer Begrüßung von Kristine Clev, Europa-Referentin, Verband Region Rhein-Neckar, folgte eine Video-Grußbotschaft von Anna Athanasopoulou, Head of Unit, Proximity, Social Economy and Creative Industries at European (DG GROW.G.2). Anschließend stellte Dr. Marc Reisner, Gründungsbüro HWG Ludwigshafen, ein Grundlagenpapier für ein regionales Social Innovation Ökosystem Rhein-Neckar vor, das die zentralen Ergebnisse einer Kreativ-Workshop-Reihe zur Identifizierung von Bedarfen und Potenzialen im Bereich Soziale Innovation in der Metropolregion Rhein-Neckar zusammenfasste. Danach stellte Damien Lang, Chambre régionale de l'économie sociale et solidaire, Strasbourg, die Sozial- und Solidarwirtschaft in der Région Grand Est vor. Anschließend präsentierte Lisa Vogel, Maison de l'emploi de Strasbourg, das grenzüberschreitende Kreativzentrum für soziale und ökonomische Innovation KaléidosCOOP. Von der Provinz Flämisch-Brabant, Partnerregion der MRN, war Mieke Frans zugeschaltet, die ein Projekt zur Kreislaufwirtschaft in Flämisch-Brabant, SMART LOOPS, vorstellte.

Nach der Pause mit Gelegenheit zum Kennenlernen, für Gespräche und Austausch startete die Veranstaltung mit einem Vortrag von Manuel Kreitmeir, Co-Founder/Direc-

tor Center for Open Social Innovation (COSI), zu Social Impact und Wirkungsmessung. Anschließend ging es in den Dialog mit den Teilnehmenden. Fragen hierbei waren: Welche Schritte können konkret im Bereich Social Economy in der Metropolregion Rhein-Neckar gegangen werden und welche Themen sollen bei den nächsten Netzwerktreffen im Fokus stehen?

Abschließend konnten sich die Teilnehmer:innen über die Fördermöglichkeiten für Social Economy in der Förderperiode 2021–2027 in den Programmen Horizon Europe, vorgestellt von Sabine Hafner-Zimmermann, Steinbeis-Europa-Zentrum, und Interreg B Nordwesteuropa (NWE), erläutert von Elisabeth Wauschkuhn, INTERREG NWE-Kontaktstelle, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, informieren.

Aufgrund der hohen Nachfrage und des sehr guten Austauschs werden künftig weitere Netzwerktreffen zum Thema Social Economy stattfinden. Besonders der überregionale und europäische Austausch lieferte neue Erkenntnisse und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.



Foto: ©weerapat1003 - stock.adobe.com

DIE PRÄCHTIGEN 10 | 10 HANDLUNGSZIELE

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist vielseitig und facettenreich – dazu tragen besonders die 10 großen Landschaftsräume bei. Es sind die großen Waldgebiete Pfälzerwald und Odenwald, die Flusslandschaften an Rhein und Neckar, die Wein- und Bergstraße, die links- und rechtsrheinische Rheinebene sowie der Kraichgau und das Bauland.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der wirtschaftlichen Entwicklung, der zunehmenden Urbanisierung sowie der sich wandelnden Lebensstilorientierungen steigt der Stellenwert der Landschaft als Standortfaktor. Im Dialog Landschaft des Regionalparks Rhein-Neckar soll aufgezeigt werden, wie mit Landschaft zukünftig verantwortungsvoll umzugehen ist, um die Prächtigen 10 nachhaltig und lebenswert weiterzuentwickeln. Hierfür stehen die 10 Handlungsziele.

Rhein-Neckar Vielfalt kultivieren

Die Landschaft in ihrer Vielfalt ist ein wesentlicher Pfeiler für die Qualität der Region. Sie soll in ihrer Vielseitigkeit kultiviert werden. Mit Respekt vor den Unterschieden, ihrer Geschichte, ihren kulturellen Wurzeln und ihren wirtschaftlichen Prämissen sollen sowohl der einzelne Landschaftsraum als auch der regionale Ensemblegeist aktiv gefördert

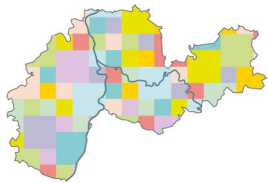
werden. In Projekttischen soll aufgezeigt werden, welche regional unterschiedlichen Aufgaben die „Prächtigen 10 Landschaftsräume“ haben. Strategien einer zukunftsorientierten Raumentwicklung sollen initiiert werden.

Rhein-Neckar leben

Die einzelnen Teilräume sollen gestärkt werden in dem die lokalen und regionalen Identitäten der Orte und Landschaften als Lebensgefühl aktiv gefördert werden, ohne dabei die globalen Herausforderungen auszublenden. Das dichte Netz spezifischer Räume wie der Flusslandschaften an Rhein und Neckar oder die landwirtschaftlich geprägten Landschaften im Kraichgau oder Bauland wird sichtbar und erfahrbar zum regionalen Markenzeichen entwickelt.

Rhein-Neckar verhandeln und steuern

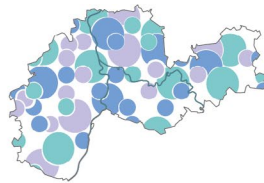
Der begonnene Dialog zur Landschaft soll als Grundpfeiler einer gemeinsamen Regionalentwicklung weiter genutzt werden. Kooperation und Austausch aller landschaftsgestaltenden Akteure werden zu einem wichtigen Baustein der nachhaltigen regionalen Zukunftsgestaltung. Der Regionalpark Rhein-Neckar dient dabei als Instrument der regionalen Governance über Kommunal- und Ressortgrenzen hinweg.



Rhein-Neckar
Vielfalt kultivieren



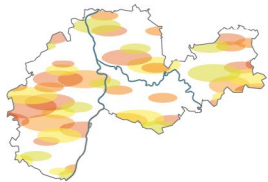
Rhein-Neckar leben



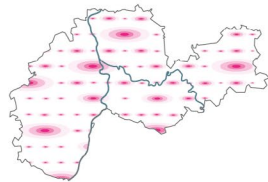
Rhein-Neckar im Dialog
verhandeln und steuern



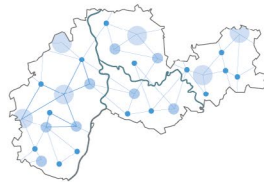
Rhein-Neckar exzellent
bewirtschaften



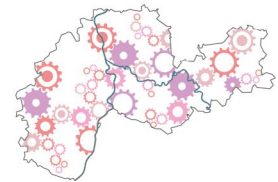
Rhein-Neckar multicodieren



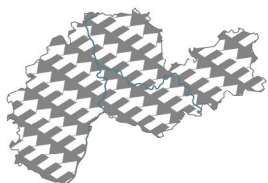
Landschaft aktivieren und
dabei experimentieren



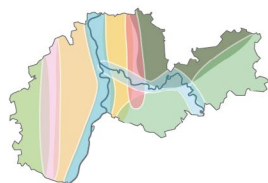
Räume, Akteure und
Stoffströme vernetzen



Globale Transformations-
herausforderungen
regional gestalten



Rhein-Neckar mit
Widersprüchen leben und
zukunfts-fähig gestalten



Die 10 Prächtigen zu
etwas Besonderem machen

Rhein-Neckar exzellent bewirtschaften

Die vielen Belange mit Bedeutung für eine zukunftsfähige Raumentwicklung werden zusammengeführt, ohne dabei Konflikte auszublenden. Langfristiger Ressourcenschutz, intakte Naturräume, schöne und produktive Landschaften, Klimaschutz und Klimaanpassung, besondere Kulturangebote, Freizeitwege und touristische Infrastrukturen sind beispielhafte Anforderungen an die regionale Landschaftsgestaltung. Diese Belange sollen in Planungsprozesse mit einbezogen werden. So gelingt eine Zukunftsgestaltung, die die internationalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in der Region aktiv verankert.

Rhein-Neckar multicodieren

In der Region treffen vielfältige Flächennutzungsansprüche aufeinander. Gerade mit Blick auf eine nachhaltige Nutzung der Ressource Fläche wird ihre mögliche Mehrfachnutzung immer bedeutender. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit zählt zu den wesentlichen Maßnahmen, um Flächen multifunktionaler gestalten und nutzen zu können. Der Dialog Landschaft wird auch dazu genutzt, eine regionale Offensive der sog. Multicodierung zu fördern (z.B. Hochwasserschutz und Biotopverbund, Verkehrs- und Aufenthaltsflächen, Klimaschutz- und Naherholungsflächen).

Globale Transformationsherausforderungen regional gestalten

Die Region ist dynamisch und in einer ständigen Veränderung. Globale Trends wirken in den zehn großen Landschaftsräumen zum Teil direkt, zum Teil schleichend. Hier gilt es, die Transformationsprozesse als Chance der Veränderung, die auch für die Qualifizierung der Landschaft genutzt werden können, zu sehen. Landschaft muss immer ein integraler Bestandteil von räumlichen Veränderungsprozessen sein. Dabei müssen Strategien und Instrumente auf die Besonderheiten der Prächtigen 10 zugeschnitten werden. Bestehende Qualitäten und Naturraumempfindlichkeiten müssen auch mit Blick auf die kommenden Generationen im Fokus stehen.

Rhein-Neckar mit Widersprüchen leben und zukunftsfähig gestalten

Die Region und ihre Regionalentwicklung ist vielfältig, dynamisch, aber auch voller Interessenskonflikte. Die Zukunftsfähigkeit einer Region zeigt sich auch daran, wie es ihr gelingt mit diesem Konfliktpotenzial umzugehen. Aufgaben wie Digitalisierung, Klimaschutz, Klimaanpassung, Erhalt der biologischen Vielfalt oder Waldumbau sind simultan zu bewältigen und häufig nicht widerspruchsfrei.

Deshalb ist es wichtig, Konflikte frühzeitig zu identifizieren und mittels neuer Formate offen zu diskutieren. Im Dialog Landschaft werden hierzu weiterhin Anstöße gegeben.

Räume, Akteure und Stoffströme vernetzen

Eine zukunftsorientierte regionale Vernetzung umfasst viele Dimensionen: harte Investitionen in digitale Netze gehören genauso dazu wie Investitionen in immaterielle Vernetzungsstrukturen. Räume, Akteure und Stoffströme vernetzen bedeutet heute zugleich, Grenzen und enge sektorale Zuständigkeiten zu hinterfragen. Einzelprojekte sollen besser miteinander verbunden werden. Das gilt für zukunftsorientierte Mobilitätsstrategien genauso wie für Energieversorgung, Klimaschutz oder Klimaanpassung. So entsteht eine starke, kooperative Region mit Blick auf ihre Grenzen aber auch auf ihre zu stärkenden Kompetenzen.

Landschaften aktivieren und dabei experimentieren

Landschaft aktivieren beginnt damit, die lokalen, historisch gewachsenen Gegebenheiten und Begabungen von Natur und Landschaft in der Region zu erkennen und aktiv zur Grundlage der künftigen Entwicklung zu machen. Die Region soll zu einer Modellregion für innovative Landschaftsstrategien entwickelt werden. Das Zusammenführen von Nachhaltigkeit und Experiment gekoppelt mit dem Mut zu Neuem soll neben Schutz und Erhalt zu einem zentralen Treiber der Landschaftsentwicklung werden. Die prämierten Grünprojekte im Wettbewerb Landschaft in Bewegung zeigen bereits, wie Landschaft aktiviert und der Wandel durch experimentelle Projekte getestet wird.

Die Prächtigen 10 zu etwas Besonderem machen

Die Vielfalt der Metropolregion Rhein-Neckar wird maßgeblich durch die zehn großen Landschaftsräume geprägt. Im Dialog Landschaft geht es darum, diese „Prächtigen 10“ stärker für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung zu nutzen. Alle Akteure in der Region sind deshalb dazu aufgerufen, sich für die weitere Stärkung der Vielfalt der Landschaften mit ihren regionalen Unterschiedlichkeiten, Begabungen und Potenzialen einzusetzen. Es sollen Konzepte der Landschaftsentwicklung in enger Verzahnung mit den kommunalen und regionalen Akteuren erarbeitet werden. Der VRRN wird sich im Verbund mit den Partnern dafür einsetzen und Hilfestellungen anbieten, wie die Begabungen, Stärken und Schwächen der „Prächtigen 10“ in eine Zukunftsstrategie überführt werden können. Hierfür bieten sich Projektische und Aktionspläne im weiteren Dialog Landschaft als Instrumente an.

KULTUR + LANDSCHAFT

Matchbox „3 WOODS“ trifft Regionalpark

Das Kultur- und Kunstprojekt „3 WOODS“ widmet sich dem Wald als Erfahrungs-, Erlebnis- und Kommunikationsraum. Die Metropolregion Rhein-Neckar mit einem hohen Waldanteil von über 39% hat mit ihren großen Waldlandschaften ein herausragendes Landschaftspotenzial. Im regionalen Entwicklungsprojekt Regionalpark Rhein-Neckar sind es diesbezüglich der Pfälzerwald und der Odenwald, die die Region prägen. Hinzu kommen die grünen Waldinseln in der Rheinebene und die waldreichen Auenlandschaften am Rhein, die eine hohe Bedeutung für den Menschen und die Artenvielfalt haben. Besonders mit den Herausforderungen des Klimawandels und des Artenrückgangs steht der Wald mit seinen Schutz- und Erholungsfunktionen im gesellschaftlichen Fokus.

Im pfälzischen Maxdorf westlich von Ludwigshafen befindet sich der größte Robinienwald nördlich der Alpen. Maxdorf war die Gastgebergemeinde für die Künstler Mia und Eric, die den Ort aus Kanada per digitaler Residenz von Juli bis September 2021 erkundeten. Gemeinsam mit den Bewohnern forschten sie für „3 WOODS“ nach den globalen und lokalen Verflechtungen unserer Wälder sowie dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur in (post) pandemischen Zeiten. Dabei arbeiteten sie mit einem interdisziplinären Ansatz an der Schnittstelle von Handwerk, Performance und Kulturgeografie.

Besonders die Diskussionen zum Waldsterben und Lösungsvorschläge für ein nachhaltiges Waldmanagement sind derzeit hoch komplex. Das gesellschaftliche Bewusstsein zum Thema Wald ist hoch. Mit einer Video-Reihe „Hello from Maxdorf“ teilten einige Maxdorfer Akteure ihr Wissen und ihre Heimatverbundenheit. Im Rahmen der Kooperation des Regionalparkprojekts Rhein-Neckar mit „3 WOODS“ werden Synergien und Erkenntnisse genutzt und geteilt. Das Ziel ist darauf gerichtet, Wissen über und Identität mit der Region und ihren Landschaften zu fördern. Damit gelingt eine enge Verzahnung von Kultur + Landschaft und bereichert den Dialog zur Landschaft mit den formulierten Handlungszielen für die Prächtigen 10 Landschaftsräume. Gleichzeitig schafft das Matchbox-Projekt beste Voraussetzungen, die regionalen Potenziale zu aktivieren, zu initiieren und mit ihnen zu experimentieren.

Das Matchbox-Projekt des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar versteht sich als wanderndes Kunst- und Kulturprojekt in der Region Rhein-Neckar. „3 WOODS“ ist eine Serie neuer, zusammenhängender Arbeiten des kanadischen Künstlerduos Mia & Eric im Auftrag von Matchbox, Arctic Arts Festival (Norwegen) und GIFT (UK) und entsteht in Zusammenarbeit mit dem Verband Region Rhein-Neckar sowie der Ortsgemeinde Maxdorf und wird unterstützt vom Rhein-Pfalz-Kreis.



3 WOODS wird gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Im Februar und März 2022 werden Mia & Eric vor Ort in der Region erwartet: in Kooperation mit dem Rhein-Neckar-Kreis und der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V.

ist das Duo eingeladen, eine Zeit lang in der Künstlerresidenz im Kommandantenhaus Dilsberg zu verbringen. Neben einer neuen Phase der Recherche in einem anderen Ort der Region Rhein-Neckar können so die digital geknüpften Kontakte vor Ort real werden und Ergebnisse aus Maxdorf mit der Arbeit im Kommandantenhaus Dilsberg in Verbindung gebracht werden.

ZUKUNFT WALD IM DIALOG LANDSCHAFT

Der Verband Region Rhein-Neckar hat den Ansatz der Europäischen Nachhaltigkeitswoche bzw. die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit genutzt, eine regionale Plattform anzubieten, um Aktivitäten, die zur nachhaltigen Entwicklung beitragen, zu fördern. Mit der Online-Veranstaltung „Zukunft Wald im Dialog Landschaft“ am 11.10.2021 wurde die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die damit verbundenen 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar aufgegriffen. Sie fand in Kooperation mit dem Haus der Nachhaltigkeit im Biosphärenreservat Pfälzerwald statt.

Der Wald ist mit Blick auf den Klimawandel einem besonders starken Transformationsdruck ausgesetzt. Mit dem Wald verbindet sich eine signifikante Flächennutzung in der Region. Mit ca. 39% Anteil von Wald- und Erholungsflächen an der Regionsfläche steht die Region im Vergleich der 11 deutschen Metropolregionen an erster Stelle – hinzu kommt bei diesem Vergleich die besondere enge räumliche Verknüpfung von Siedlungs- und Waldfläche, was die Erreichbarkeit angeht.

Neben dem formalen Planungsinstrument des Regionalplans zur Steuerung und Koordination der unterschiedlichen Interessen an den Raum, arbeitet der VRRN auf der Regionalentwicklungsebene an der operativen Umsetzung von Entwicklungsprojekten im Zusammenspiel mit regionaler Moderation und Netzwerkarbeit. Mit dem Regionalparkprojekt verfolgt er gemeinsam mit lokalen und weiteren regionalen Partnern das Ziel, Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu nutzen, um damit zukunftsbeständige Projekte voranzubringen. Die 10 großen Landschaftsräume – die „Prächtigen 10“ – wie die Waldlandschaften des Pfälzerwaldes oder des Odenwaldes sollen sich entsprechend ihrer Eignungen gegenseitig ergänzen, ausgleichen und gemeinsam zu einer Standortoptimierung der Gesamtregion beitragen.



Foto: © Unsplash / Noah Buscher

Auf der Online-Veranstaltung wurden die aktuellen Herausforderungen im Umgang mit Wald beleuchtet. Dabei standen die Fragen im Mittelpunkt, welche Rolle die Regionalplanung und -entwicklung spielen kann, um Transformationsprozesse im Wald zu begleiten und wie die Nachhaltigkeitsziele stärker in der gesellschaftlichen Diskussion zum Thema Zukunft Wald etabliert werden können.

Mit den Impulsvorträgen von Dr. Ulrich Matthes – Leiter des Kompetenzzentrums für Klimawandelfolgen an der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft im rheinland-pfälzischen Trippstadt und Dr. Tina Gerstenberg von der Stabsstelle Gesellschaftlicher Wandel der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg wurde ein erster Input zur Auseinandersetzung mit der Zukunft des Waldes gesetzt. Darüber hinaus wurde seitens des VRRN darüber berichtet, welches Rollenverständnis seitens der räumlichen Gesamtplanung vorliegt, wenn es um die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes geht.

Gemeinsam sollen die Erkenntnisse der Veranstaltung genutzt werden, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man stärker vom Wissen zum Handeln in der Region und für diese kommen kann.

IKM-HERBSTTAGUNG MIT SPRECHERWAHL

Am 28. und 29. Oktober 2021 trafen sich die Vertreter der deutschen Metropolregionen zu ihrer Herbsttagung in der Metropolregion Rheinland, in Köln. Im Rahmen der Tagung präsentierten die Regionen Projekte zum Thema Energie-wende, außerdem wurden die Themen Regionales Monitoring sowie künftige Europaaktivitäten des IKM diskutiert. Auf der Tagesordnung stand ebenso die IKM-Sprecherwahl: Das bisherige 3-köpfige Sprecherteam und damit auch Verbandsdirektor Ralph Schlusche in seiner Rolle als stellvertretender Sprecher wurde in seinem Amt bestätigt.

Rückblick: Fachkonferenz IKM / BBSR „Metropolregionen nach Covid“

Ein weiterer Tagesordnungspunkt widmete sich der Rück-schau auf die erfolgreich durchgeführte Fachkonferenz „Metropolregionen nach Covid: Chancen gestalten“, die am 14. September 2021 in virtuellem Format stattfand. Auf der gemeinsamen Konferenz mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) diskutierten die elf deutschen Metropolregionen gemeinsam mit Ministerialdirektor Erwin Schwärzer, Leiter der Abteilung Stadtentwicklung, Wohnen im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), wie sie die Transformation durch die Corona-Pandemie erleben, welche Schlüsse sich daraus ziehen lassen und welche Lösungsansätze entwickelt werden können.

Rund 200 Fachleute aus Politik, Planung und Wissenschaft widmeten sich in verschiedenen Fachforen den Themen

Neue Arbeitswelt, Innovation, Mobilität, Kongresse sowie Tourismus und Freizeit.

Die Metropolregionen luden hierzu jeweils Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft ein, die ihre Ansätze und Perspektiven mit in die wertvolle Diskussion einbrachten.

Im Themenforum „Lebens- und Arbeitswelt im Umbruch! Was bedeutet dies für regionale Planung und Entwicklung?“ tauschte sich Rhein-Neckar gemeinsam mit den Metropolregionen Berlin-Brandenburg, FrankfurtRhein-Main sowie Nürnberg über Fragestellungen rund um neue Arbeitsmodelle sowie Innenstadt- und Einzelhandelsentwicklung aus. Für die MRN präsentierten Dr. Dennis Fanelisa, Senior Vice President (Site Management Standort Ludwigshafen) der BASF, sowie Verbandsdirektor Ralph Schlusche ihre Lösungsansätze, Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch planerischen Herausforderungen. Hierbei betonten beide nicht zuletzt die Wichtigkeit, in strategischen Fragestellungen miteinander in engem Austausch zu stehen.

Die Dokumentation der Fachkonferenz sowie Wissenswertes zum IKM und zu den elf Metropolregionen in Deutschland finden Sie auf der neu gestalteten Webseite www.deutsche-metropolregionen.org.



AUS DER ARBEIT VON MRN GMBH UND ZMRN E. V.

„Junge Botschafter“ 2021/22 starten in die Welt

Im Schuljahr 2021/22 repräsentieren acht Jugendliche ihre Heimatregion Rhein-Neckar als junge Botschafter in sechs Ländern. Über ihre Erlebnisse berichten sie regelmäßig auf der Seite botschafter-rhein-neckar.de.

Zwei Jungbotschafter landen diesmal im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, den USA: Henning Hermes (Essingen, Kreis Südliche Weinstraße) und Anna Mager (Nußloch, Rhein-Neckar-Kreis). Erstmals dabei ist ein Stipendiat aus dem äußersten Osten der Region: Wim Wolz (Ravenstein, Neckar-Odenwald-Kreis) wird seine Zelte in Irland aufschlagen. Ebenfalls auf der Grünen Insel landet Neela Pommerening (Bensheim, Kreis Bergstraße). Ins kühle Norwegen zieht es Mattea Metz (Dernbach, Kreis Südliche Weinstraße). Fanny Donhuijsen (Heidelberg) favorisiert Italien. Cecylia Lüdtke (Landau) verbringt ein Jahr im fernöstlichen Thailand. Luna Hey (Impflingen, Kreis Südliche Weinstraße) wird als erste Stipendiatin des Programms das Schuljahr in Uruguay verbringen.

Schon jetzt können sich Schüler aus Pfalz, Nordbaden und Südhessen über die Organisation AFS Interkulturelle

Begegnungen e.V. als Jungbotschafter-Stipendiaten 2022/23 bewerben.

Das von SAP initiierte und finanzierte und von AFS Interkulturelle Begegnungen und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH durchgeführte Stipendienprogramm ermöglicht Schülern aus der Region seit 2008, ihren Traum vom Auslandsschuljahr zu verwirklichen. Über 130 Jugendliche repräsentierten Rhein-Neckar bereits in mehr als 30 Staaten der Welt.



Wasserstoffregion nimmt mit Förderbescheiden Fahrt auf

Sieben Mobilitätsteilvorhaben des HyPerformer-Projektes „H2Rivers“ der Metropolregion Rhein-Neckar können seit Sommer mit der praktischen Umsetzung ihrer geplanten Maßnahmen beginnen. Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI), Steffen Bilger, überreichte die Förderbescheide zur Finanzierung bei einem Termin im Betriebshof der rnv in Ludwigshafen und sagte: „Mit dem Programm ‚HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland‘ fördert das BMVI integrierte regionale Wasserstoff-Konzepte. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist als HyPerformer-Region schon in der praktischen Umsetzung. Das Projekt H2Rivers zeigt, wie man die Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie in den Markt bringt. Hier gehen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand.“

Die Förderbescheide haben einen Gesamtumfang von mehr als 16 Mio. Euro. Damit entstehen zwei Tankstellen für Ludwigshafen, die mit 350 bar-Systemen auch LKW betanken können, 90 Brennstoffzellen-Leasing-

fahrzeuge für Kommunen und Unternehmen in der Region werden angeschafft und die Verdichtungsanlage „H2ub“ wird auf der Friesenheimer Insel in Mannheim errichtet. Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim erhalten die ersten Wasserstoff-Müllfahrzeuge für den Einstieg in den Praxisbetrieb und mit zwölf H2-Tankfahrzeugen wird die Verteilung des Brennstoffs in der Region gewährleistet.



Matchbox-Programm 2021: Begegnung und Partizipation – mit Abstand

Matchbox, das wandernde Kunst- und Kulturprojekt im Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar, führte im zweiten Halbjahr 2021 ein vielfältiges, künstlerisches Beteiligungsprogramm an verschiedenen Orten im ländlichen Raum der Region durch. Internationale Künstler:innen fanden sich digital und vor Ort in der Rhein-Neckar-Region ein, um gemeinsam mit den Bürger:innen als „Match“ Kunstprojekte unterschiedlicher Sparten zu entwickeln.

Für die Arbeit „3 WOODS“ erkundete das kanadische Künstlerduo Mia & Eric über einen Zeitraum von drei Monaten den Heidewald bei Maxdorf (siehe Seite 18).

Das internationale Gesprächsformat „Building Conversation“ an der Schnittstelle von Theater und Diskurs wird über einen mehrjährigen Zeitraum in verschiedenen Gemeinden der Metropolregion direkt von jungen Bewohner:innen umgesetzt. Im Vorfeld der öffentlichen Veranstaltungen – ausgewählt aus einem Repertoire verschiedener Dialoge, inspiriert von Kommunikationstechniken aus aller Welt – bot Matchbox 2021 in Neustadt an der Weinstraße und Weinheim Workshops an, hinter die Kulissen der Gesprächsleitung zu blicken und deren eigenständige Anleitung zu erlernen.

Für „Familienangelegenheiten“ eröffnete das Künstlerduo deufert&plischke im Oktober 2021 im ländlichen Teil der Metropolregion einen temporären Raum als offenes Atelier, Tanzraum, Geschichtenarchiv und Fotolabor und lud zur Beschäftigung mit dem Thema „Familie als gesellschaftliches Experimentierfeld im 21. Jahrhundert“ ein. Mittels (Ver-)Kleidung wurden hier Familienbilder erfunden, erzählt, ausprobiert, in Bewegung gebracht und in unterschiedlichen Medien dokumentiert. Das Projekt

forschte mit den Beteiligten auch nach dem textilen Erbe der Region, bietet Nähkurse zur Herstellung eigener Kleidung an und fragt in die Zukunft: Was würden wir tragen, wenn sich Körper- und Geschlechternormen verändern?



Bis Dezember schließlich trifft sich die Performerin und Musikerin Tanja Krone mit Bürgermeister:innen der Metropolregion, um in einer ersten Recherchephase das Amt künstlerisch zu erkunden – insbesondere aus feministischer Perspektive, denn mit 91% ist es das am männlichsten besetzte politische Amt überhaupt. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse werden für 2022 partizipative Veranstaltungsformate und Spielversuche entwickelt. „Die Bürgermeisterin“ entsteht in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg, die das Projekt mit Expertise in den Bereichen politische Bildung, Demokratie und Teilhabe begleitet. Mit einer Workshopreihe von Juli 2021 bis März 2022 richtet sich die Stiftung zudem an Frauen, die eine Kandidatur für das Amt der Bürgermeisterin erwägen.

Rhein-Neckar im Blick: Hochrangige Politiker zu Gast

Im Hermannshof in Weinheim kam der Vorstand des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e.V.) im September zu seiner jährlichen Klausurtagung zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Diskussion von Zukunftsthemen, bei denen die Region ihre Spitzenposition weiter ausbauen will. Mit dabei waren auch in diesem Jahr hochkarätige Politiker aus Bund und Ländern: Dr. Michael Meister, MdB (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung. Winfried Hermann, MdL (B'90/Die Grünen), seit 2011 Verkehrsminister in Baden-Württemberg und

Alexander Schweitzer, MdL (SPD). Der gebürtige Landauer ist seit Mai 2021 Minister für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung in Rheinland-Pfalz. Alle drei Politiker hoben die Bedeutung der Regionalentwicklung an der Schnittstelle der drei Bundesländer hervor. „Die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen möchten wir in Zukunft noch stärker pflegen und ausbauen“, unterstrich ZMRN-Chef Dr. Tilman Krauch.

Auftaktkonferenz Gesundheitsregion Rhein-Neckar

In der Metropolregion Rhein-Neckar soll die intelligent vernetzte, patientenzentrierte und auf Chancengleichheit ausgerichtete Gesundheitsversorgung von morgen entstehen. „Versorgung verbessern, Gesundheit fördern und kooperativ handeln“ lautet der Auftrag für die Gesundheitsregion Rhein-Neckar. Mit über 80 Expert:innen und Verantwortlichen aus Gesundheitsversorgung, Trägern, Kommunen, Wissenschaft und weiteren Beteiligten haben die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und die Gesundheitsplattform Rhein-Neckar e.V. (GPRN) gemeinsam ein strategisches Konzept entwickelt, das Ende September vorgestellt und diskutiert wurde.

Im Fokus der Strategie stehen die Themen- und Handlungsfelder: Gesundheitliche Chancengleichheit, Gesundheits-

förderung und Prävention, Versorgung Älterer und chronisch Kranker, Fachkräftesicherung (insbesondere Pflege), „Volkskrankheit“ Adipositas. Um die Vernetzung der Region und die Umsetzung der strategischen Handlungsfelder zu systematisieren, ist der Aufbau einer Geschäftsstelle Gesundheitsregion Rhein-Neckar geplant, die bei der MRN GmbH angesiedelt sein wird. Als Gastredner dabei waren u. A. Dr. Ute Leidig (Staatssekretärin im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration in Baden-Württemberg) und Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Hennes (Medizinischer Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Uniklinikum Mannheim GmbH). Digitale Grußbotschaften übermittelten Clemens Hoch, Minister für Wissenschaft und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz und Kai Klose, Minister für Soziales und Integration des Landes Hessen.

Auszeichnung für „KommunalCampus“

Das gemeinsame Modellvorhaben „KommunalCampus“ des Landes Hessen, des Kreises Bergstraße und der Metropolregion Rhein-Neckar zählt zu den Gewinnern in der Kategorie „Bestes Kooperationsprojekt“ des 20. internationalen eGovernment-Wettbewerbs 2021. Die gemeinsam entwickelte Fort- und Weiterbildungsplattform für Mitarbeiter:innen kommunaler Verwaltungen konnte sich damit im Feld von mehr als 100 Bewerbern durchsetzen und die Fachjury überzeugen. Das Modellvorhaben „KommunalCampus“ hat das Ziel, ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot für den bedarfsgerechten Erwerb von Kompetenzen zur Digitalisierung, zu Projekt- und Changemanagement in der öffentlichen Verwaltung zu entwickeln. Zentrale Website, die die Angebote für Ver-

waltungsmitarbeitende und Personalverantwortliche (z. B. modulare und fachlich zertifizierter Lernbausteine) bündelt, ist www.kommunalcampus.net/. Der eGovernment-Wettbewerb unter Schirmherrschaft von Kanzleramtsminister Helge Braun zählt zu den bedeutendsten in der Branche und dient als Gradmesser für die Aktivitäten rund um das Thema Digitalisierung und eGovernment in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Projekte werden von Kommunen, Landkreisen sowie Ministerien der Länder oder des Bundes eingereicht. In der unabhängigen Jury sitzen zum Beispiel Prof. Dr. Peter Parycek, Mitglied im Digitalrat der Deutschen Bundesregierung, oder Prof. Dr. Maria Wimmer, Forschungsbereich Verwaltungsinformatik der Universität Koblenz-Landau.



Alle Sieger des e-Government-Wettbewerbs 2021
Foto: © Konstantin Gastmann



Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M 1, 4-5, 68161 Mannheim
www.vrrn.de
info@vrrn.de

